

Merseburger Correspondent.

Verlag:
Freitag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgado Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
26 Pfg. durch die Post.

No. 245.

Donnerstag den 11. Dezember.

1890.

** Wie stehen die Nationalliberalen zu den freien Hilfskassen?

Es scheint neuerdings Mode zu werden, wichtige Fragen der Gesetzgebung nach ästhetischen Gesichtspunkten zu entscheiden. Für das Niquel'sche Einkommensteuergesetz ist, unserem Gefühl nach bis zum Ueberdruß, der schon abgerundete Aufbau des Systems ganz ohne Rücksicht darauf ins Feld geführt worden, ob höhere Steuererträge überhaupt erforderlich sind. In ähnlicher Weise wird jetzt bei der Revision des Krankenkassengesetzes der Sturmhauf gegen die freien Hilfskassen mit dem Vorbehalt eingeleitet, daß die consequente Durchführung des Systems der Zwangskassen gewissermaßen aus Gründen der Symmetrie notwendig sei. Bei der Reichstags-Debatte bei der Beratung des Krankenkassengesetzes im Jahre 1883 gerade diese Symmetrie nicht gewollt hat, daß er wohl die Zwangsvorsicherung, nicht aber den Kassenzwang durchführbar wollte, wird dabei stillschweigend übergangen. Im Reichstage von 1883 war die Reaction nicht stark genug, um den Vorschlag der Regierung, die freien Kassen unter das Joch des Kassenzwangs zu beugen, zur Annahme zu bringen. Man machte zwar geltend, daß die auf Grund des Gesetzes von 1876 gegründeten freien Hilfskassen nicht zahlreich genug seien, um der Arbeiterbevölkerung Sicherheit gegen die Folgen von Krankheit zu schaffen; aber man hielt sich doch nicht für berechtigt, Hilfskassen, welche auf reichhaltiger Basis beruhen, von hinterwärts durch Beschränkungen und Einkerben aller Art zu untergraben. Vielleicht gab man sich der stillen Hoffnung hin, daß diese Kassen, in denen die Arbeiter allein alle Kosten zu tragen haben, den Weltstreit mit den Zwangskassen, deren Zugehörigkeit sich nach der Art der Beschäftigung regelt, auf die Dauer nicht aushalten könnten. Nachdem man erkannt hat, daß diese Hoffnung eitel ist, haben die Feinde der freien Hilfskassen, denen die bloße Existenz einer auf dem freien Willen der Arbeiter beruhenden Kasse ein Dorn im Auge und ein verderbliches Beispiel ist, das geflügelte Wort erfinden, es müsse zwischen den freien Kassen und den Zwangskassen Licht und Schatten gleichmäßig vertheilt, es müsse den „Privilegierten“ der freien Kassen zu Gunsten der Gerechtigkeit und Symmetrie ein Ende gemacht werden. Das Werknützigste aber ist, daß auch die nationalliberale Partei Miene macht, um dieser Symmetrie willen die freien Kassen zu vernichten und zunächst ihnen diejenigen Rechte zu unterziehen, die ihnen zu erhalten die Nationalliberalen im Reichstage von 1883 mit der liberalen Vereinigung und der Fortschrittspartei gekämpft haben. Bei der ersten Lesung der Vorlage im Reichstage hat freilich kein nationalliberaler Redner das Wort ergriffen; in der Parteipresse aber wird u. a. von einem der Vorstandsmitglieder der Partei (siehe „Samb. Nachr.“ vom 6. d.) der Regierungsvorlage nachgerühmt, daß sie den Zweck verfolge, den versicherten Arbeitern beim Eintritt einer Krankheit überall ein gewisses Unterhaltungsmaß zu wahren und deshalb würden diese Änderungen von denen, welche unsere Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung und damit die Interessen unserer Arbeiterschaft fördern wollen, mit Freude begrüßt! Daß über 7/8 der freien Kassen nach der amtlichen Statistik für 1888 ihre Mitglieder während 26 Wochen und länger unterstützen, während die Zwangskassen überwiegend nur 13 Wochen Unterstützung bieten, daß die freien Kassen, die doch allein auf die Beiträge der Arbeiter angewiesen sind, an Krankheitskosten für Kopf und Jahr Mk. 12,44 aufgewendet haben, während die Gemeindeversicherung nur Mk. 8,49 und die Zwingkrankenstellen nur Mk. 10,49 aufwandten, sind Thatsachen, die Whrasen, wie die obige, zur Genüge kennzeichnen. Das Interesse der Arbeiter, auf welches man sich heuchlerisch beruft, spricht für, nicht gegen die freien Hilfskassen, die man gewissermaßen als geschwibige Auswüchse behandeln will.

Politische Uebersicht.

Für Anerkennung der republikanischen Regierungsform in Frankreich hat sich jetzt auch Kardinalkaassecrär Rampollo ausgesprochen. Der Pariser „Monde“ und „Univers“ veröffentlichten einen Brief des Kardinals an einen französischen Bischof, worin ausgesprochen wird, daß die katholische Kirche weder in ihrer Verfassung, noch in ihren Lehren irgendwelche Bestimmungen enthielte, daß diese oder jene Regierungsform ihr widerstrebe, denn jede derselben könne, wenn mit Gerechtigkeit und Klugheit gehandhabt, einen ausgezeichneten Gesellschaftszustand aufrecht erhalten. Die Gläubigen müßten daher, wenn nicht besondere Gründe dem entgegenstünden, an den öffentlichen Angelegenheiten Theil nehmen, damit der heilsame Einfluß der Religion zum Staatswohl beitrage.

Der Schweizer Nationalrat beschloß am Montag nach stürmischer Opposition mit 93 gegen 14 Stimmen, in die Beratung des Auslieferungsgesetzes einzugehen. Der Nationalrat hat am Dienstag Artikel 10 des Auslieferungsgesetzes, betreffend vorwiegend politische oder vorwiegend gemeine Verbrechen, mit 77 gegen 29 resp. mit 58 gegen 54 St. angenommen.

Ueber den neuen englisch-portugiesischen Conflict in Südafrika hat Lord Salisbury am Montag im englischen Oberhause erklärt, die telegraphischen Informationen über den Zusammenstoß zwischen Portugiesen und Truppen der südafrikanischen Gesellschaft seien sehr ungenau. Er wünschte präzisere Nachrichten abzuwarten, bevor er eine Erklärung in dieser Angelegenheit abgebe. Nach einer dem portugiesischen Geschäftsträger in London zugegangenen Depesche aus Mozambique sind die Angaben von den Agenten der britisch-südafrikanischen Gesellschaft verfaßten portugiesischen Beamten Baiwa und Andrade sofort wieder in Freiheit gesetzt worden. — Das englische Oberhaus hat die irische Kartoffelkrankheit in dritter Lesung angenommen.

In Italien ist kurz nach dem Erfolge der Regierung bei den letzten Kammerwahlen eine Ministerkrise ausgebrochen. Der Minister des Schachs hat wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Arbeitsminister über die Verminderung der Ausgaben für öffentliche Arbeiten seine Entlassung eingereicht. Der König hat die Entlassung des Ministers des Schachs Giolitti, der zugleich das Finanzministerium interimistisch verwaltet hatte, angenommen und Crimabi zum Finanzminister ernannt, der auch mit der interimistischen Leitung des Schachministeriums betraut wurde.

In Luxemburg sang die Volkmenge am Abend des Einzuges des Großherzogs vor dem Palais desselben das dort beliebte Lied mit dem Refrain: „Mer welle leene Preusse sin“. Der Refrain erregte die Aufmerksamkeit der mit ihrem Gemahl auf dem Balkon stehenden Großherzogin, welche den hinter ihr stehenden Minister Gysken dierhalb fragte. — In dem Gide, welchen der Großherzog vor der Kammer leistet, schwört der Großherzog u. A. die Unabhängigkeit der Nation und die Unantastbarkeit des Gebietes aufrecht zu erhalten.

Die Erzherzogin Natalie von Serbien hat der Schwägerin kürzlich eine Denkschrift über ihre Ehestandsangelegenheit mit dem Könige Milan vorgelegt. Jetzt werden aus dieser Denkschrift interessante Einzelheiten bekannt. Die Königin verlangt darin die Gelegenheit und Möglichkeit, ihren Sohn an Sonn- bezw. Feiertagen einige Stunden zu sehen. Dem Memorandum ist eine Anzahl Aeußerungen beigegeben, darunter auch Briefe vom Könige Milan, von Gruffich und von Simitsch, dem serbischen Grafen in Petersburg. Dagegen hat die Königin einen der wichtigsten Briefe des Regenten Nikitsch zurückgehalten, worin dieser namens der Regenschaft auseinandersetzt, daß sie die Rolle einer regierenden Königin und einen Einfluß auf die Erziehung des Königs anstrebt, welches beides die Verfassung absolut

ausschließt. Die Regierung soll beabsichtigen, diesen in der Denkschrift nicht mitgetheilten Brief zu veröffentlichen. Die Regierung hat beschlossen, an dem Standpunkt festzuhalten, daß die Schwägerin nicht die Befugnis habe, die privaten Familienfragen des Königshauses vor ihr Forum zu ziehen. Denselben Beschluß faßte auch der rabale Club, welcher gleichzeitig entschied, Mittwoch in geheimer Sitzung die Denkschrift in der Schwägerin zu verlesen und mit einer Tagesordnung in dem oben angedeuteten Sinne zu erließen.

Wegen der armenischen Unruhen in Constantinopel beginnt jetzt die gerichtliche Untersuchung. Der russische Unterthan Patrifom, Präsident des sogenannten „revolutionären armenischen Comité's“ und neun seiner Genossen wurden vor dem Kriminalgericht in Stambul in Gegenwart des Dragomans der russischen Botschaft einem vorläufigen Verhör unterworfen.

Deutschland.

Berlin, 10. Dezember. Die kaiserlichen Majestäten sahen am Montag Nachmittag den Prinzen und die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein und deren Töchter Victoria und Luise Auguste, sowie den Prinzen Aribert u. s. w. als Gäste bei sich zur Mittagstafel. Beim Schluß derselben nahm der Kaiser Veranlassung, in einigen herzlichsten Worten die Verlobung der Prinzessin Luise Auguste zu Schleswig-Holstein mit dem Prinzen Aribert von Anhalt, Leutnant im 1. Garde-Dragoonen-Regiment, zu verkünden. Offiziere nahmen der Kaiserin und die Kaiserin in der Friedenskirche in Potsdam das heilige Abendmahl. Sodann nahm der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen. Nachmittags empfing Sr. Maj. den im türkischen Diensten stehenden Oberleutnant z. D. v. Hobe und die 13 türkischen à la suite der Armee gestellten Offiziere, welche sich vor ihrer Abreise von Berlin von dem Kaiser abmeldeeten. — Die Kaiserin Friedrich besuchte am Montag mit den wieder hier eingetroffenen königlich griechischen Herrschaften mehrere Kunstausstellungen.

— Der Kaiser hält jetzt, wie der „Reichsbote“ mittheilt, im Neuen Palais pädagogische Abende ab. Der „Reichsbote“ bemerkt, schon als der Kaiser noch Prinz Wilhelm war, bildeten diese Gesprächs-abende, zu denen Theilnehmer aus allen Ständen und Richtungen zugezogen wurden, eine stehende Gesellschaft.

— Die Herabsetzung der landwirthschaftlichen Zölle auf die Höhe, welche dieselben vor der letzten Steigerung des Zolles (im Jahre 1887) hatten, ist, wie nach der M. Z. in Reichstagskreisen aus guter Quelle verlautete, von der Regierung fest beabsichtigt.

— Die Nachrichten über einen Rücktritt des Kultusministers von Gossler scheinen, trotz der jüngsten energischen Dementi's, nicht verkommen zu wollen. Heute nimmt sie das R. Z. wieder auf, dem man von „sonst gut unterrichteter Seite“ mittheilt, der Vorgang in der Schulconferenz (wo der Kaiser befanntlich Herrn v. Gossler ein außerordentliches Lob spendete) habe an dem bereits früher gefaßten Entschlusse des Ministers, aus seiner Stellung zu scheiden, nichts geändert. Herr v. Gossler werde demnach demissioniren, da die folgende Rede des Kaisers eine gänzliche Beurtheilung des (Gossler'schen) Systems bedeute und einen vollständigen Bruch mit demselben fordere. Herr v. Gossler stehe hinsichtlich der Schulfrage nicht auf dem Standpunkte des Kaisers, er werde also auch trotz der ermunternden ersten Ansprache des Monarchen nicht in der Lage sein können, Reformen auf der vom Kaiser vorgeschriebenen Grundlage durchzuführen, sondern diese „Taufwerkelt“ einem anderen überlassen. Als diesen, als Nachfolger des Herrn v. Gossler bezeichnet man von derselben Seite den Geheimrath Dr. Hinzpeter, an welchen der Kaiser in seiner Rede

Ed. Klauss,



Merseburg,

empfehl



Directer Versandt waggonweise zu billigsten Werkpreisen, sowie Lieferung in Fuhrn und kleinen Posten frei Haus.

Alle Sorten Honigtuchen
(Rabatt wie in Halle),
Nürnberger braune und weisse Lebkuchen, Macronen-Kuchen, Chocoladen-Kuchen, Nusskuchen,
alle Sorten **Baum-Confect** zu verschiedenen Preisen
empfehl

Albert Büchenschuss,
Halle'sche Str. 13. Alt. Ritterstr. 13.
Von heute ab empfehle ich wieder freies
Auswahl in

Holzschuhen

mit starkem Sitz gefüttert in allen Größen.

Otto Dauer,
Neumarkt Nr. 61.

Eucalyptus-Bonbons und Zwiebel-Bonbons

von **Robert Hoppe** in Halle a. S. sind vorzüglich lindernd bei Husten und Keuchhusten. Pack. zu 15 u. 25 Pfg. echt bei **Carl Mercurth, Merseburg, Breitestr. F. H. Langenberg, Landshüt.**

Paß. Weihnachtsgeschenk!



Gute Regenschirme!
Bestgehende Garantie für Haltbarkeit meines Fabrikats
Reparaturen jeder Art.
Schirmfabrik **Fritz Behrens,**
Halle a. S., 69 gr. Steinstr. 69,
Ede Neumhäuser.

Nur moderne

reine Wolle, doppeltreite, gut tragbare

Kleiderstoffe,

auch passend zu Morgenröden, Westen etc.
verkauft von heute ab wegen Auf-
gabe dieses Artikels zu dem
concurrenten Preis von

1,50 Mk. p. Meter.

Der Vortheil liegt nur auf
Seite des Käufers.

Fritz Roenneke,

Johannisstr. 17.

Besten Halleischen Honigtuchen
auf 3 Mt. für 1,50 Mk. Zugabe.

Selbstgebackenes

gutes Christbaum-Confect

à Pfd. 80 Pf. in sehr großer
Auswahl.

Max Jorcke,

Durackstraße 10.

G. Schönberger

empfehl

Marzipan

F. Königsberger u. Lübecker
in verschiedenster Art, als: Con-
fect, Figuren, Thiere, Ge-
müse, Früchte, Köbchen mit
Gemüse, Torten mit und ohne
Carton etc. etc.

H. Müller jun., Klempnermstr., Schmalestr. 10,

empfehl zu

Weihnachtsgeschenken

pr. Bring-Maschinen,
Reib-Maschinen,
amer. Fleischhade-Masch.,
Aufwaschtische,
Lor- und Kohlenkasten,
Feuergeräte,
Brodapfeln.

Wärmefine,
Wärmflaschen,
Glaspfannen,
Messingpfannen,
Kohlenpfannen,
Schnellbräter,
Gewürz-Strägeren.

alle Sorten Lampen,
Hängelampen,
Tischlampen,
Nächtlampen,
f. Taschenlaternen,
Patent-Sturm-
laternen,
garantirt für
sicherer.

emailirte
Kochgeschirre,
Bratgeschirre,
Wassereimer,
Waschgarnituren,
Nüchgeschirre,
Kaffeekannen etc.

Stumpfkantiges Blechspielzeug, Kinderkochherde.

Allerbilligste Preise.

Puppen! Puppen!

Hugo Käther, Schmalestraße 11,

empfehl sein großes, reichsortirtes Lager

Puppen! Puppen!

aller Arten, gekleidet und ungekleidet.

☐☐ Puppenbälge und Puppenköpfe waschbar. ☐☐

Ueberzeugung macht wahr!

Schmalestraße Nr. 11.

Allerbilligste Preise.

H. Florheim,

Burgstr. 19.

Merseburg,

Burgstr. 19.

empfehl sein reichhaltiges Lager von:

Haar- und Kleiderbürsten mit und ohne Seiderei,
Möbel-, Sammet-, Gut-, Zahn-, Nagel- und Handwaschbürsten,
Frisir-, Loupir- und Staubkämme in Schildpatt, Elfenbein, Büffel, Gummi, Horn,
Buchsbau und Stahl,

Damen- und Kinder-Einsteckkämmen,
Jopfnadel und Spangen in Schildpatt, Schildkrot, Horn, Celoid und Gummi,
Loosah-Rückenstrotirbänder, Frottirhandschuhe, Pantoffeln, Seifentücher
und Kardatschen,

Vingner & Kraftsche und andere Frottirapparate,
Krämelstippchen mit Tafelbürste oder Handseger in verschiedenen Mustern,
Reiserollen, Toilettenpiegel und -Kasten,
Fussbürsten in verschiedenen Größen, sowie alle Arten Abtreter,
Bohnerbürsten mit Eisenplatte oder Holztafel,
Obstmesser, Hornlöffel, Salzschippen, Zungenschaber, Zahnscherer, Schwämme,
Schwammke, Beutel, Pinsel, Feder- und Kopfhaarwedel, Aus-
klopper, Teppichbesen, Laubsägeholz u. s. w.,
sowie alle Sorten Besen und Bürsten für den Haushalt.

als passendes Weihnachtsgeschenk
empfehle die neueste
deutsche Teppich-Kehr-Maschine.

Schaukelpferde in großer Auswahl bei
G. Koerner.

J. Schönlicht, Merseburg.

Weihnachts-Ausverkauf.

Mit dem 2. Dezember beginnt mein

grosser Weihnachts-Ausverkauf,

zu welchem ich große Posten besserer Kleiderstoffe zurückgestellt habe.

Der Ausverkauf enthält eine große Auswahl vorzüglicher Stoffe, die ich meiner Kundschaft zu erheblich zurückgesetzten ungewöhnlich billigen Preisen anbiete.

Ferner gebe ich, um mit den Vorräthen zu räumen, meine gesammten Bestände von

Winter-Mänteln, Paletots, Jaquets und Umhängen

von heute an zu Ausverkaufspreisen ab.

Merseburg, den 2. Dezember 1890.

J. Schönlicht.

Special-Geschäft für Cigarren und Tabak. **Heinr. Schultze jun.,** Special-Geschäft für Cigarren und Tabak.
Merseburg, Kleine Mitterstraße 18.

Größtes Auswahl-Lager
von Cigarren, Cigarretten und Tabaken

in gut abgelagerter Waare zu streng realen billigsten Preisen.
Versand nach allen Orten franco.

100 Stück Cigarren schon von 2,50 Mk. an
bis zu den feinsten Qualitäten.

Für Raucher das angenehmste Weihnachtsgeschenk.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.
Delgrube Nr. 20. Delgrube Nr. 20.

Verkaufe sämtliche Wollwaaren, Weiss-
waaren, Schürzen, Hemden, Corsetts, seidene
Tücher und Fantasie-Artikel zu und unter dem Ein-
kaufspreise. **Fran Seidel** (Firma W. Lendrich),
Delgrube Nr. 20.

Verbesserte Amerikanische Ofen
(Deutsche Reichs-Patente: Franz Röhholdt).

Sowohl bei dem Versuchheizen in den städtischen Schulen zu Frankfurt a/M., als
auch bei dem Wettheizen auf der internationalen Ausstellung für Rauchverbrennungs-Apparate
zu London ergaben die Röhholdt'schen Ofen die besten Resultate.

Verkaufsstelle
Ofen-Handlung **H. Müller jr.,** Schmalsestraße 10.

Paul Exner,

Gotthardsstr. 18, Merseburg, Gotthardsstr. 18.
bringt zur Saison sein großes Lager
aller Arten



Fußbekleidungs-Gegenstände
in den denkbar verschiedensten Leder-
sorten und Ausführungen, sowie sein
nach neuestem System eingerichtetes

Maßgeschäft

in empfehlende Erinnerung und ver-
spricht bei elegantester Arbeit und
Garantie für gutes Sitzen solide Preise und
reellste Bedienung.

Nichtzufügendes wird anstandslos zurückgenommen.
Auswahlforderungen zu Diensten.



Hierzu eine Beilage.

12. Sächsischer Provinzial-Landtag.

Mersburg, 10. Dezember 1890. In der zweiten Plenarsitzung des Provinziallandtages wurde zunächst Bericht erstattet über Petitionen, sodann gelangten Vorlagen von geringerer Bedeutung zur Erledigung. Bei Weitem das größte Interesse boten die Verhandlungen über die in der vorhergehenden Sitzung an eine Commission überwiesene Vorlage, betr. die bauliche Erweiterung des Ständehauses hier selbst, bezw. die Verlegung der Landesdirection nach Magdeburg oder Halle. Es sei vorweg bemerkt, daß dieselben volle drei Stunden in Anspruch nahmen.

Abg. v. Erffa theilt als Referent der Commission mit, daß für dieselbe 1) die Frage der finanziellen Tragweite, 2) die Frage der Zweckmäßigkeit bei ihren Beratungen maßgebend gewesen sei.

Ohne auf die weiteren Ausführungen des Bericht-erstatters einzugehen, mag hier angeführt werden, daß die Commission die große Opferwilligkeit der drei in Frage kommenden Städte lebhaft anerkannt hat und daß in derselben die Behauptung aufgestellt worden ist, daß Mersburg hierin ihre Miconcurrenztianen noch abetroffen habe. — Auch bei der Frage nach der Zweckmäßigkeit seien alle Umstände für und wider genau erwogen, eine Ueber-einstimmung aber sei nicht zu erzielen gewesen, deshalb ist auch von einer Abstimmung innerhalb der Commission abgesehen worden. Nebner versichert, daß der Landtag, wo auch immer er künftighin tagen werde, stets darin einig sein werde, die Volkshahrt der Provinz nach allen Richtungen hin zu fördern.

Hierauf ergriff Abg. Bürgermeister Reinefarth das Wort und bezeugte zuerst der irtigen Meinung, daß Mersburg nicht in der Lage sei, den projectirten Erweiterungsbau rechtzeitig fertig zu stellen. Mers- burg sei zwar mit seinen Anerbietungen nicht so sehr in den Vordergrund getreten, allein wenn die finan- zielle Kraft in Berücksichtigung gezogen werde, so übertriffe diese Stadt die beiden anderen bei Weitem.

Sodann giebt Reiner zu bedenken, daß die in Halle und Magdeburg projectirten Bauten nicht für den veranschlagten Baupreis herzustellen seien, da erfahrungsgemäß alle Voranschläge überschritten wür- den; er weist ferner darauf hin, daß auch die Ein- richtungskosten viel Aufwand erfordern würden und betont, daß auch in Folge der nöthig werdenden Gehalts- erhöhungen die Provinz mit dauernden Mehr- ausgaben ganz erheblich belastet werden würde.

Die Zweckmäßigkeit der Verlegung kann Reiner nicht anerkennen; Störungen im Geschäftsbetriebe seien nach Aussage des kgl. Commisarius und des Landesdirectors nicht vorgekommen, die Ab- geordneten seien seines Wissens zufrieden mit dem, was ihnen Mersburg bietet, etwaige Uebelstände werde der Magistrat abzuhelfen sich bemühen. Endlich weist Reiner wiederholt darauf hin, daß Mers- burg das Recht langjähriger Besitz für sich habe, betont ferner, daß der Stadt eine bedeutende Steuer- kraft entgegen würde, und daß die unausbleibliche Entwerthung der Grundstücke eine tiefte Schädigung der häuslichen Interessen im Gefolge haben würde.

Die Treibfeder für Halle und Magdeburg sei der Gehgeiz, allein denselben besitze auch Mersburg und wisse denselben vielleicht höher zu schätzen wie die genannten Städte. Am Schluß der mit großem Beifalle aufgenommenen, weil in allen Punkten von dem regsten Interesse für die Stadt Mersburg durch- drungenen Rede stellt Abg. Reinefarth dem Haupte anheim, die Anerbietungen der beiden anderen Städte abzulehnen und in Mersburg zu bleiben.

Nachdem sodann Abg. Oweiff die vermeintlichen Vorzüge der Stadt Halle betont hat, führt der Landes-Director in längerer Rede aus, daß er nach innerer Ueberzeugung, nicht etwa aus per- sönlichem Interesse, in einem Wechsel des Sitzes der Landesdirection keinen Vortheil für die Provinz er- blicke und in erster Linie für Mersburg stimmen werde. Sodann wies Abg. v. Rauchaup die Gründe, welche von dem Referenten der Commission für Verlegung der Landesdirection geltend gemacht waren, für seinen Standpunkt zu verwerfen und spricht ebenfalls die Ueberzeugung aus, daß dem Wohle der Provinz am besten gebient sei, wenn die Landesdirection hier selbst verbleibe.

Nachdem sich zur Sache noch die Abgeordneten v. Witzingerode, Knorr, Böttcher, Magde- burg und Lippmann, Magdeburg geäußert haben, wird zur Abstimmung über den Gegenstand ge- schritten; mit Uebergehung aller Einzelheiten über die Art und Weise derselben mag das für unsere Stadt höchst erfreuliche Resultat berichtet werden:

Für Magdeburg stimmen 43 Abgeord- nete, für Halle eine geringere Anzahl, Mersburg ist demnach definitiv als Sitz der Landesdirection für die Zukunft auszuweisen.

Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr.

Provinz und Umgegend.

† In weiteren Ergebnissen der Volkszählung aus der Provinz Sachsen und den Nachbarge- bieten werden bekannt: Artern 4752 (1885 4608), Lützen 3534 (3474), Rudolstadt 11948 (1885 10562), Saalfeld 9680, Bördorf 8949 (7614), Arnstadt 12700 (11637), Hildburghausen 6017 (5500), Reufstadt, Drla 5485 (5120), Greiz 20140 (17120), Schleiz 4927 (4965), Erfurt 72373 (58307), Achersleben 22696, Bitterfeld 9013 (7596), Eilenburg 12484 (11032), Wittenberg 14443, Meiningen 12200, Sonneberg 11478, Gera 39565 (34150).

† In Eisenach stellte ein Bauhaus seine Zah- lungen ein. Die Passiven sollen über 260 000 Mk. betragen.

† Die Schiffbrücke über die Saale in Kösen ist nunmehr vollendet. Dieselbe überspannt den Fluß in einer Länge von 250 Fuß. Die Herstellung war mit großen Schwierigkeiten verbunden, die nur durch die Aufbietung aller Kräfte seitens der Pioniere so schnell überwunden werden konnten.

† Eine am Montag Abend im Kaisersaal zu Erfurt vom Evangelischen Bunde veran- staltete Protest-Versammlung gegen Aufhebung des Jesuitengebietes bildete eine großartige Kundgebung und nahm einen erhebenden Verlauf. Es sprachen Senior Dr. Würfel, Oberlehrer Dr. Heintzelmann, Redacteur Winkopal und Pastor Dr. Lorenz. Es wurde eine Resolution gefaßt und ein- stimmig eine Petition an den Reichstag beschloffen, welche sofort zahlreiche Unterschriften fand.

† Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonntag Nachmittag in Gohlis. Mehrere Kinder belustigten sich daselbst auf der sogenannten Lache in der Nähe der Elbe mit Schlittschuhfahren. Plöz- lich brach ein 11 jähriger Knabe an einer schwachen Stelle ein; sein älterer 13 jähriger Bruder, bethe die einzigen Kinder des Gutsbesizers Julius Schulze, wollte dem Ertrinkenden zu Hilfe eilen, gerieth dabei aber selbst unter die Eisdecke, und so fanden beide ihren Tod. Auch der Sohn des Gemeindevorsetzers Scheinplung, welcher einen Rettungs- versuch machte und einbrach, gerieth in höchste Ge- fahr, wurde jedoch noch glücklich von dem herbeige- eilten Schiffer Klinger aus dem Wasser gezogen. Die Leichen der verunglückten Kinder wurden erst Montag früh gefunden und ans Land gebracht.

† Die Stadtgemeinde Halle hat sich zum Neubau einer Batteriekanone, deren Kosten auf 400 000 Mark veranschlagt sind, unter folgenden Bedingungen bereit erklärt: Das Reich zahlt der Stadt von dem aufzunehmenden Kapital 4 pCt. Zinsen und 4 pCt. Amortisation; nachdem letztere beendet ist, geht die Kanone in das Eigentum des Reiches über. Die Unterhaltung, Bewirthschaftung und Anschaffung des Geräthes liegt der Militärverwaltung ob.

† Der Director der Halle'schen Actien- bierbrauerei Herr Görlig hat sich durch einen Schlag in den Kopf am Dienstag das Leben ge- nommen. Ueber die Motive zum Selbstmorde liegt Aufschluß noch nicht vor.

† Die Volkszählung hat für Gotha 29 056, für Loburg 17 300 Einwohner ergeben.

† Bei einer Treibjagd auf Hasen in Gislebene r Klur hatte ein Schütze nach der S. Z.ig. das Unglück, einen Treiber in das Auge, einen andern in den Rücken zu schießen. Der Schuß ins Auge ist ein Streifschuß; der Betroffene, ein Mann, liegt im Krankenhaus. Ein Jäger erhielt einige Schrote in die Wade.

† Die vorläufige Feststellung des Resultats der letzten Volkszählung in Weiskensfeld hat eine Einwohnerzahl von 23 921 Personen ergeben.

† Der neue Landrath des Kreises Raumburg, Herr Freiherr von Fellsch, wurde in der am Sonnabend stattgehabten Kreisversammlung durch den königl. Regierungspräsidenten in sein Amt einge- führt, worauf im Rathscheller-saale ein gemeinsames Essen stattfand. Ein Kutscher des Circus Pinder in Raumburg erhielt vor einigen Tagen den Auftrag, einen Beamten nach auswärts zu fahren, zog es aber vor, mit Pferd und Wagen zu ver- schwinden.

Localnachrichten.

Mersburg, den 11. Dezember 1890.

** Anlässlich des für unsere Stadt hochwichtigen Beschlusses unseres Provinzial-Landtages betr. den Sitz der Provinzial-Verwaltung legten gestern zahlreiche Häuser sofort nach Bekanntwerden des Abstimmungsergebnisses Flaggen auf an. Für die späteren Stunden wurde zu Ehren der Herren Landtagsabgeordneten, die mit ihrem Votum einen so schönen Beweis hoher Einigkeit und weiser

Sparsamkeit gegeben, ein Fackelzug vorbereitet. Unsere gesammte Bürgerchaft nimmt an dem freudigen Ereigniß lebhaften Antheil und dokumentirt dadurch ihre Bereitwilligkeit, jedes Opfer zu bringen, welches die Ausführung des gestrigen Landtagsbeschlusses nach sich zieht. Unsere Leser verweisen wir betreffs der Verhandlungen der gestrigen Plenarsitzung auf den in heutiger Nr. befindlichen Specialbericht.

** Die Gewerbestammer für den Re- gierungsbezirk Mersburg wird zum 13. d. vormittags 11 Uhr zu einer Gesammtsitzung nach Halle einberufen, für welche folgende Tagesordnung vorgesehen ist: 1) Beschlußfassung über eine an den Reichstag zu richtende Petition um Ablehnung des neuen Zuckersteuer-Gesetzentwurfs; 2) Bericht der Commission zur Vorberathung der der Gewerbestammer vorliegenden Frage, betreffend Einführung einer Einheitszeit für das gesammte bürgerliche Leben in Deutschland, und Beschlußfassung über die Beantwortung derselben. Berichterstatter Hr. Commerzien-Rath Bethke; 3) Antrag des Hrn. Jander und Genossen, betr. Gewährung von Tagegeldern an die in Halle wohnhaften Mitglieder der Gewerbestammer; 4) Geschäftliche Mittheilungen. Die Sitzung findet wieder im Stabvorbereitungs-Sitzungssaale statt.

** Die strenge Kälte der letzten Tage hat wieder vielfach am Gefrieren der Schaufenster hervor- gerufen. Um diesem Uebelstände abzuhelfen, sei auf ein Mittel hingewiesen, welches in der Regel mit Erfolg angewendet wird. 55 Gramm Glyzerin werden in einem Liter 63 procentigen Spiritus auf- gelöst, dem man, um einen angenehmen Geruch zu erzielen, etwas Bergamottöl zusetzt. Sobald die Mischung wasserklar erscheint, wird die innere Fläche des Schaufensters mit dieser Flüssigkeit vermittelst eines Fenscherleders oder Leinwandlappens abgerieben, wodurch nicht nur das Gefrieren, sondern auch das Beschlagen und Schmelzen der Fenscherhebeln vermieden werden kann.

§ „Das letzte Wort“, Theaterstück von Franz v. Schönthan. Donnerstag Abend gaffelt laut unseres gestrigen Hinweises Hr. Naly Sigler vom Actien- theater in Jülich als „Baronin Beera“ in der Novität „Das letzte Wort“. Die gaffelnde Künst- lerin, die Gelegenheit hatte, in Kurland erlangene Studien an den Deutschsprachen und deren charakteris- tischen Eigentümlichkeiten zu machen, hat in der genann- ten Rolle stets den durchschlagenden Erfolg errungen und wird auch eine Kuffin vorstellen, zwar etwas sehr russisch, aber doch so ganz ohne Peffimismus, Chopinbusel und Cigarettenqualm, in welchen Dingen die meisten Bühnennarrinnen aufgehen pflegen. Unser kunstliebendes Publikum wird sich sicher am Donnerstag Abend in der „Reichskrone“ zahlreich einfinden, um das „letzte Wort“ kennen zu lernen und die Bekanntschaft mit der gaffelnden Künstlerin zu erneuern, denn diese ist dem Mersburger Publikum keine Fremde mehr, da sie vor 4 Jahren zum Beginn ihrer Bühnenlaufbahn für kurze Zeit hier in Mers- burg engagirt war und damals namentlich als „Marquita“ in der „Wilden Jagd“ und als „Pueblo“ in „Don Cesar“ beim Publikum vielen Beifall fand.

** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat be- stimmt, daß das an den Eisenbahnanlagen aufge- fundene sogenannte Fallwild, welches bisher von der Staatskasse in Anspruch genommen wurde, den- jenigen Grundbesitzern, Jagdpächtern u. s. w., welchen in dem von der jeweiligen Bahnstrecke durchschnittenen oder an dieselben grenzenden Jagdbezirk das Jagd- recht zusteht, unentgeltlich zu überlassen ist, jedoch ohne Anerkennung eines Rechtsanspruchs derselben.

** In Bezug auf unsere gefrige Notiz über die bei der Treibjagd am Montag in unserer Stabsture vorgekommenen Verwundungen theilhabiger Personen werden wir ersucht zu konstatiren, daß den Herren Jagdpächtern von Verletzungen durch Schrottschüsse nichts bekannt geworden ist.

** Den Beamten der preussischen Staats- bahn steht „eine angenehme Uebertragung“ für das kommende Weihnachtsfest bevor. Laut ministerieller Verfügung sollen die Weihnachtseremerationen für sämmtliche Beamte, für Ober- sowohl, als auch für Unterbeamte, in diesem Jahre bedeutend höher be- messen werden, als in den Vorjahren. Seitler be- tragen dieselben von unten nach oben 20, 30, 40, 50 Mk. u.

** Der Kultusminister hat Folgendes angeordnet: Bei der Anstellung eines Lehrers (Lehrerin) hat die Schulaufsichtsbehörde fortan stets darauf zu halten, daß durch die jedesmalige Anstellungsurkunde festgestellt wird, ob ein Lehrer an einer öffentlichen Volksschule oder einer sonstigen niederen Schule oder höheren Schule angestellt ist, damit kein Zweifel dar- über bleibt, ob der Betreffende nach den maßgebenden allgemeinen Vorschriften Anwartschaft auf staatliche

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Am 9. December, früh 6 1/2 Uhr, entfällt nach schwerem langen Krankenlager meine Frau und unsere gute Mutter Amalie Kaufmann geb. Dinesfurt. Um fälliges Beistehen die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 1 1/2 Uhr vom Krankenhaus, gr. Sigtstr. 5, statt.

Das Reinigen und Ausbessern der Ringe für die in dem Einquartierungsgebäude an der Mühlstraße unterzubringenden 59 Mann der IV. Escadron Thür. Inf. Regim. Nr. 12 soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Entsprechende Angebote ersuchen wir bis zum 22. d. M. im Communalbüro abzugeben.
Dabei ist zu berücksichtigen die Bedingungen mitgetheilt.

Merseburg, den 10. December 1890.
Die Einquartierungs-Deputation.

Versteigerung.
Sonabend den 13. d. M.,
Form. 10 Uhr.
versteigere ich im Hotel zum haben Mond hier: 1. zwangswise:
verschiedene Möbel und
1 Velociped (Dreirad).
2. freiwillig: fertige Betten, fertige
Julets, moderne Kleiderroben,
Unterzüge, einen Kasten Cor-
sets, Schürzen, Kinderhand-
schuhe, Kindertrümpe
u. dergl. m.

Merseburg, den 10. December 1890.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Die am 2. d. M. durch hochw. verehrte
verunglückte grosse Auction trostener
vererblicher Brennholz im Böschung
Ritterausforste findet nunmehr
am Montag den 15. d. M.
vorm. Beginn früh 9 Uhr am Ober-
häuser Wege.
Böschchen, den 10. December 1890.
Taubke, Förster.

Zu verkaufen
1 Rahagani-Meidersecretair und ein
Rahagani-Pericoll beim
Tischlermstr. Lasse, Sand Nr. 6.

Hausverkauf.
Wegzugshalber ist mein ob. beher-
schöfteltes gelegenes Hausgrundstück ver-
kauflich.
J. Mehne.

Ein fettes Schwein
hat zu verkaufen
Oberaltenburg 16.
Eine Kuh mit dem Halbe
steht zu verkaufen
Geusa Nr. 33.

Ein Käuferschwein
zu verkaufen
Kötzschen Nr. 60.

Ein Bispel Dienstrug zur Dampung ist
abzugeben
Preuerstr. 3.

Kanarienvogel,
kann in Gefangenschaft
G. Hoffmann, Lauchhader Str.

Asche u. Schutz wird angenommen.
Hoffmann, Lauchhader Str.

Ein Nagel, bestehend aus Stange, 1 oder 2
Kammern, Rinde und Zuehör wird von zwei
angehenden Leuten zum 1. April 1891 zu
mieten gesucht. Adressen unter N. N. in
der Exped. d. Bl. erbeten.

Die vom Ober-Verrentant von Schröder
angegebene Wohnung ist zu vermieten, auf
Wunsch auch getheilt.
Carl Künzel, Unteraltenburg 44.

Eine freundliche Wohnung,
ange 1. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 4
Kammern, Küche mit Sparthierd und Wasser-
leitung, Keller, Wasschloß, Waschmaschine nebst
Wolle, ist an ruhige anständige Mieter billig
abzugeben und 1. April 1891 zu beziehen.
Rentier Negenandk,
Goltzstr. 18.

Eine Wohnung, aus 2 Stuben, 3 Kammern,
Küche und sonstigem Zubehör bestehend, ist von
heute ab zu vermieten und 1. April 1891 zu
bezügen
Breitestr. Nr. 3.

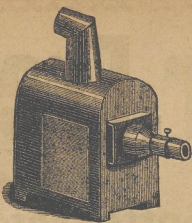
Eine Wohnung, 3 St. Küche u. s. w.
zu vermieten und kann jederzeit bezogen werden
Lauchhader Str. 5g.

Ein Hinter-Logis an ein paar einzelne
Leute zu vermieten.
K. Hoffmann, Lauchhader Str. 6.

Ein Logis zu vermieten
Güterstr. 1a.

Zwei Paar Käuferschweine stehen zum
Verkauf.
D. D.

Eine Wohnung von Grube, 2 Kammern
und Zuehör zu vermieten und Renjah zu
bezügen
Johannstr. 3.



**Laterna magica
und Dampfmaschinenmodelle**
in großer Auswahl.
Theodor Ebert,
Mechaniker und Optiker,
Kleine Ritterstraße 2.

Anständige Schlafstelle mit Kost zu ver-
mieten
Burgstraße Nr. 14, 2 Treppen.

Laden mit Wohnung, gute Lage, so-
fort od. später zu pachten ge-
sucht. Gef. Offerten unter
Nr. 22 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Von anständigen Leuten wird
zum 1. April 1891 ein Logis im
Preise von 38-40 Thlr. zu
mieten gesucht. Gef. Offerten
unter L. M. in der Exped. d.
Bl. niederzulegen.

Formulare
zur Invaliditäts-
und Altersversicherung
hält vorräthig
Th. Rössner, Buchdrucker,
Delgrube Nr. 5.

Soldatenbrief,
eigene Angelegenheit des Empfängers.
Briefarten mit vorsehender Aufschrift,
gummirt, hält vorräthig
Th. Rössner,
Buchdrucker, Delgrube Nr. 5.

Ein großer Trockenboden
steht zur gef. Benutzung
Delgrube Nr. 5.

frische hausgeschlachtene Wurst.
Ferd. Dahn.

Eine leistungsfähige Landdäckeret sucht in
hiesiger Stadt für sein vorzügliches
Hoggenbrod
eine Niederlage.
zu erfragen Unteraltenburg 55.

Zur Beachtung!
Bestellungen und Reparaturen von
Wellsachen aller Art
werden billig und sauber ausgeführt von
E. Schneider,
Delgrube Nr. 26.

Alle Sorten Helle Kanst und jagst unstreitig
die höchsten Preise
D. O.

Gänsepökelfleisch,
1a Magdeb. Sauerkohl
(2 Pfd. 15 Pf.)
empfehlen
G. Wolff.

Zuckerrübenzucker
habe billigst abzugeben.
Ed. Klaus.

Bruch- u. Auszubehobäd
von Hongkuchen und engl. Bis-
cuits billigst bei
G. Schönberger.

Knorr's Grundextract, Weismehl,
Zapoca, Julienne, Gerstenkleim-
mehl, gelochte Erdbeeren, Vinken-
und Rahmenthe von hohem Nährwerth
und in 10 Minuten mit Wasser und etwas
Fett vorzüglich Suppen kochend.
Knorr's Hafermehl, rationelles
Kinderernährungsmittel, alle künstlichen
Kindermehle weit übertrifft.
Knorr's Suppentafeln mit Fleisch-
extract à 1 Lpf. 20 Pf., nur mit Wasser
aufgeseht 5-6 Teller schmackhafte Suppe
gebend.
Knorr's Erdwurz à 75 Pf., 10-12
Teller Suppe kochend.
Sauptniederlage
bei **Oscar Leberl,**
Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstraße 16.

Frischgeschossene
H a s e n
empfehlen
E. Wolf.

Einige alte Violinen, sowie
eine Gitarre
sind zu verkaufen
Kleine Sigtstraße 6.

Zur Festbäckerei:
gg. und gem. Zucker,
Staubzucker, Rosinen, Corinthen,
Sultaninen, Mandeln,
Citronat u. s. w.
empfehlen
Paul Hesse.

Jeder Leser unserer Zeitung
sollte neben unserer Zeitung auch die
hochinteressante „Ehlerbörse“ hal-
ten. Für 75 Pfg. abonirt man für ein
Jahresjahr bei der nächsten Post-
anstalt, wo man wohnt, und erhält
für diesen geringen Preis jede Woche Mit-
woch 1) Die „Ehlerbörse“, 2) große
Bogen Kart. Die „Ehlerbörse“ ist Vereins-
organ des großen Berliner Ehlerklub-
vereins und anderer deutscher Ehlerklub-
vereine. 2) gratis: Die „Naturalien-
Lehrmittel- und Pflanzenbörse“,
3) gratis: Das „Illustrirte Unter-
haltungsblatt“. Für jeden in der
Familie: Mann, Frau und Kind bietet
jede Nummer eine Fülle der Unterhaltung
und Belehrung. Alle Postanstalten Deutsch-
lands und des Auslandes nehmen jeder-
zeit Bestellungen an und liefern die im
Jahresjahr bereits erschienenen Nummern
prompt nach.

Christbaum-Confect
schönster Schmuck des Weihnachtsbaumes
verden in nur besser Waare
1 Kiste circa 460 Stück 3 Mk.
1 kleinere, circa 900 „ 3 „
pr. Nachw. Wiederverkauf für Braut.
Dr. à 1/32) **E. A. Müller,**
Dresden Schulgasse Nr. 11.

Kindereschlitten
und
Schlittschuhe
in großer Auswahl empfehlen billigst
Gebr. Wiegand.

Germanische
Fisch-Groß-Handlung.
Lebendfrisch: Seehecht,
Schellfisch,
Schollen,
Karpfen,
grüne Serringe Pfd. 10 Pf.
empfehlen
W. Krämer.

Christbaum-Gebäck
von würdem Teig, zum Genuß für Kinder
besser als jedes andere Confect, empfiehlt
à Pfd. 80 Pfg.
Robert Heyne,
Schmalestraße 14.

Frischen Schellfisch,
frische franz. Perigord Trüffel,
neue franz. Walnüsse
empfehlen
C. L. Zimmermann.

Reibemaschinen,
Fleischhackmaschinen,
Wurststopfmaschinen,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen u.
Wäscherollen
officieren billigst
Gebr. Wiegand.

Heute
frischen Schellfisch.
G. Wolff.

Herrschafliche Wohnung
sorgt zu vermieten. Näheres bei
Mehne.
Gesang-Verein.
Freitag 7 und 7 1/2 Uhr.
Schumann.

Verband deutscher
Handlungsgehülfen
(Kreisverein Merseburg).
Dienstag Abend 9 Uhr, 2000.
Monatsversammlung.

Schwendler's
Restaurant.
Morgen Freitag Salzknochen
mit Sauerkohl.
H. Gänsefleisch in Gelbe täglich.

Theater in Merseburg.
Reichskrone.
Donnerstag d. 11. December 1890.
Gastspiel der Weiskensler Stadt-
Theater-Gesellschaft,
sowie 1. Gastspiel des Fr. Käth Staler
vom Aktien-Theater in Jülich.
Novität.
Das letzte Wort.

Theaterstück in 4 Akten von Franz v. Schönthan.
P. T.
„Das letzte Wort“, die bedeutendste Novität
der Gegenwart, habe ich erworben, um das
Gastspiel der vorzüglichen Künstlerin Fräulein
Käth Staler zu ermöglichen. Ich empfehle
hemit diese Besetzung dem hochgeehrten Publi-
cum aufs Beste.
Fochachtungsvoll
Wilhelm Otto-Denzler.
Den Billetverkauf hat Herr F. W.
Bennete übernommen. Preise der Plätze
wie bekannt.
Die Zwischenaktmusik wird vom
hiesigen Trompetercorps ausgeführt.

Spielabend
zum Besten der Ueberschwemnten
des Kreises Merseburg.
Unterzeichnetes Comité beschließt hierdurch
die Abhaltung eines Spielabends in unserer
Stadt am
Sonabend den 13. December c.
zum Besten der Ueberschwemnten hiesigen
Kreises anzuregen, und zwar dergestalt, daß
die Gewinne von allen an diesem Abend
in hiesigen Kreisen oder Restaurationen
hiesiger Stadt vorgenommenen Spiele
zum Besten der Ueberschwemnten verwendet
werden. Die Herren Wirthe bitten wir
diesem Gewinnen auch das an dem Spielabende
eingehende Karten- u. Geld zu gleichen
Zwecke zuzufügen.
Wir wenden uns an unsere geschätzten
Mitbürger mit der Bitte um thätigste
Unterstützung unseres Vorhabens und ersuchen
wir ergebenst die Beiträge des Spielabends zur
Weiterbeförderung an die Expedition des
Merseburger Correspondenz- oder die Ex-
pediton des Merseburger Kreisblattes
gütigst abzuliefern zu wollen.
Merseburg, im December 1890.
Das Comité.
A. Kosta, G. Lange, F. Wähner,
G. Weiler, C. Saller, F. Zebien.

Fachvereinsversammlung
der Maurer
von Merseburg und Umgegend
Sonntag den 14. December, nachmittags
von 3 Uhr an, im Reinerolal Casino.
Tagesordnung:
Rechnungslegung pro 1890.
Vorhandenwahl
Um zahlreiches Erscheinen bitten
der Vorstand.
Ein junges Mädchen zur Auswartung
für den ganzen Tag wird sofort gesucht. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Dank.
Wir können nicht unterlassen den Ein-
wohnern von Epergan für ihre gütigste tha-
tfräftige Arbeit bei der Rettung unseres Viehes
und Wirthschaftsachen unter der umsichtsvollen
Leitung des Herrn Weßmann und Herrn Heine
hierdurch zu danken und zur öffentl. Kennt-
nis zu bringen. Besonders dankt Herr Weß-
mann für Lieferung von Holzmaterialien für
die bedrängten Familien.
A. G. H. G.

Für die Ueberschwemnten
unseres Kreises
ging weiter ein von Frau Sagenberg 3 Mk.;
Frä. Dethmar 3 Mk.; W. 10 Mk.; Frau B.
20 Mk.; Fr. K. Granel, Maurer, 2 Mk.;
F. T. 1 Mk.; Fr. Dr. F. 3 Mk.; Fr. S.
Kronle 3 Mk.; S. W. 2 Mk.
Weitere Beiträge nimmt stets gern entgegen
die Expedition des „Correspondenz“.

Merseburger Correspondent.

Verlag:
Freitag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
aus Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Abgabe: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 245.

Donnerstag den 11. Dezember.

1890.

** Wie stehen die Nationalliberalen zu den freien Hilfskassen?

Es scheint neuerdings Mode zu werden, wichtige Fragen der Gesetzgebung nach ästhetischen Gesichtspunkten zu entscheiden. Für das Miquel'sche Einkommensteuergesetz ist, unserem Gefühl nach bis zum Ueberdruß, der schon abgerundete Aufbau des Systems ganz ohne Rücksicht darauf ins Feld geführt worden, ob höhere Steuererträge überhaupt erforderlich sind. In ähnlicher Weise wird jetzt bei der Revision des Krankenkassengesetzes der Sturmwind gegen die freien Hilfskassen mit dem Vorbehalt eingeleitet, daß die consequente Durchführung des Systems der Zwangskassen gewissermaßen aus Gründen der Symmetrie notwendig sei. Daß der Reichstag bei der Verabreichung des Krankenkassengesetzes im Jahre 1883 gerade diese Symmetrie nicht gewollt hat, daß er wohl die Zwangsbefreiung, nicht aber den Kassenzwang durchführen wollte, wird dabei stillschweigend übergangen. Im Reichstage von 1883 war die Reaction nicht stark genug, um den Vorschlag der Regierung, die freien Kassen unter das Joch des Kassenzwangs zu beugen, zur Annahme zu bringen. Man machte zwar geltend, daß die auf Grund des Gesetzes von 1876 gegründeten freien Hilfskassen nicht zahlreich genug seien, um der Arbeiterbevölkerung Sicherheit gegen die Folgen von Krankheit zu schaffen; aber man hielt sich doch nicht für berechtigt, Hilfskassen, welche auf reichsgesetzlicher Basis beruhen, von hinterwärts durch Beschränkungen und Entzügen aller Art zu untergraben. Vielleicht gab man sich der stillen Hoffnung hin, daß diese Kassen, in denen die Arbeiter allein alle Kosten zu tragen haben, den Wettstreit mit den Zwangskassen, deren Zugehörigkeit sich nach der Art der Beschäftigung regelt, auf die Dauer nicht aushalten könnten. Nachdem man erkannt hat, daß diese Hoffnung eitel ist, haben die Feinde der freien Hilfskassen, denen die bloße Existenz einer auf dem freien Willen der Arbeiter beruhenden Kasse ein Dorn im Auge und ein verderbliches Beispiel ist, das geflügelte Wort erfunden, es müsse zwischen den freien Kassen und den Zwangskassen Licht und Schatten gleichmäßig vertheilt, es müsse den „Privilegien“ der freien Kassen zu Gunsten der Gerechtigkeit und Symmetrie ein Ende gemacht werden. Das Werkwürdigste aber ist, daß auch die nationalliberale Partei diese Partei will, um dieser Symmetrie willen die freien Kassen zu vernichten und zunächst ihnen diejenigen Rechte zu unterziehen, die ihnen zu erhalten die Nationalliberalen im Reichstage von 1883 mit der Liberalen Vereinigung und der Fortschrittspartei gekämpft haben. Bei der ersten Lesung der Vorlage im Reichstage hat freilich kein nationalliberaler Redner das Wort ergriffen; in der Parteipresse aber wird u. a. von einem der Vorstandsmitglieder der Partei (siehe „Samb. Nachr.“ vom 6. d.) der Regierungsvorlage nachgerühmt, daß sie den Zweck verfolge, den versicherten Arbeitern beim Eintritt einer Krankheit überall ein gewisses Unterkümmungsmaß zu wahren und deshalb würden diese Venderungen von denen, welche unsere Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung und damit die Interessen unserer Arbeiterschaft fördern wollen, mit Freude begrüßt! Daß aber 2/3 der freien Kassen nach der amtlichen Statistik für 1888 ihre Mitglieder während 26 Wochen und länger unterzügen, während die Zwangskassen überwiegend nur 13 Wochen Unterstützung bieten, daß die freien Kassen, die doch allein auf die Beiträge der Arbeiter angewiesen sind, an Krankheitskosten für Kopf und Jahr M. 12,44 aufgewendet haben, während die Gemeindeversicherung nur M. 8,49 und die Zinngebäudeversicherung nur M. 10,49 aufwandten, sind Thatsachen, die Phrasen, wie die obige, zur Genüge kennzeichnen. Das Interesse der Arbeiter, auf welches man sich heuchlerisch beruft, spricht für, nicht gegen die freien Hilfskassen, die man gewissermaßen als geschwundene Auswüchse behandeln will.



die telegraphischen Informationen über den Zusammenstoß zwischen Portugiesen und Truppen der südafrikanischen Gesellschaft seien sehr ungenau. Er wünschte präzisere Nachrichten abzuwarten, bevor er eine Erklärung in dieser Angelegenheit abgebe. Nach einer dem portugiesischen Geschäftsträger in London zugegangenen Depesche aus Mozambique sind die angeblich von den Agenten der britisch-südafrikanischen Gesellschaft verhafteten portugiesischen Beamten Palma und Andrade sofort wieder in Freiheit gesetzt worden. — Das englische Oberhaus hat die irische Kartoffelstaubbill in dritter Lesung angenommen.

In Italien ist kurz nach dem Erfolge der Regierung bei den letzten Kammerwahlen eine Miniskerkrisis ausgebrochen. Der Minister des Schatzes hat wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Arbeitsminister über die Verminderung der Ausgaben für öffentliche Arbeiten seine Entlassung eingereicht. Der König hat die Entlassung des Ministers des Schatzes Giolitti, der zugleich das Finanzministerium interimistisch verwaltet hatte, angenommen und Crimati zum Finanzminister ernannt, der auch mit der interimistischen Leitung des Schatzministeriums betraut wurde.

In Luxemburg sang die Volksmenge am Abend des Einzuges des Großherzogs vor dem Palais desselben das dort beliebte Lied mit dem Refrain: „Mer welle leene Breuse fin“. Der Refrain erregte die Aufmerksamkeit der mit ihrem Gemahl auf dem Ballon stehenden Großherzogin, welche den hinter ihr stehenden Minister Gysken diesbezüglich fragte. — In dem Gibe, welchen der Großherzog vor der Kammer leistet, schwört der Großherzog u. A. die Unabhängigkeit der Nation und die Unantastbarkeit des Gebietes aufrecht zu erhalten.

Die Königin Natalie von Serbien hat der Stupskina kürzlich eine Denkschrift über ihre Ehestandsangelegenheit mit dem Könige Milan vorgelegt. Jetzt werden aus dieser Denkschrift interessante Einzelheiten bekannt. Die Königin verlangt darin die Gelegenheit und Möglichkeit, ihren Sohn an Sonn- bezw. Feiertagen einige Stunden zu sehen. Dem Memorandum ist eine Anzahl Aeußerungen beigegeben, darunter auch Briefe vom König Milan, von Grutisch und von Simitsch, dem serbischen Gesandten in Petersburg. Dagegen hat die Königin einen der wichtigsten Briefe des Regenten Nikitsch zurückgehalten, worin dieser namens der Regentschaft ausbeizuberst, daß sie die Rolle einer regierenden Königin und einen Einfluß auf die Erziehung des Königs anstrebt, welches beides die Verfassung absolut

ausschließt. Die Regierung soll beabsichtigen, diesen in der Denkschrift nicht mitgetheilten Brief zu veröffentlichen. Die Regierung hat beschloffen, an dem Standpunkt festzuhalten, daß die Stupskina nicht die Befugniß habe, die privaten Familienfragen des Königshauses vor ihr Forum zu ziehen. Denselben Beschluß faßte auch der radikale Club, welcher gleichzeitig entschied, Mittwoch in geheimer Sitzung die Denkschrift in der Stupskina zu verlesen und mit einer Tagesordnung in dem oben ange deuteten Sinne zu erliegen.

Wegen der armenischen Unruhen in Constantinopel beginnt jetzt die gerichtliche Untersuchung. Der russische Unterthan Patrifow, Präsident des sogenannten „revolutionären armenischen Comitee's“ und neun seiner Genossen wurden vor dem Kriminalgericht in Istanbul in Gegenwart des Dragomans der russischen Botschaft einem vorläufigen Verhör unterworfen.

Deutschland.

Berlin, 10. Dezember. Die kaiserlichen Majestäten sahen am Montag Nachmittag den Prinzen und die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein und deren Tochter Victoria und Luise Auguste, sowie den Prinzen Aribert u. s. w. als Gäste bei sich zur Mittagstafel. Beim Schluß derselben nahm der Kaiser Veranlassung, in einigen herzlichen Worten die Verlobung der Prinzessin Luise Auguste zu Schleswig-Holstein mit dem Prinzen Aribert von Anhalt, Lieutenant im 1. Garde-Dragoonen-Regiment, zu verkünden. Offizern nahmen der Kaiser und die Kaiserin in der Friedenskirche in Potsdam das heilige Abendmahl. Sodann nahm der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen. Nachmittags empfing S. Maj. den im türkischen Diensten stehenden Oberstleutnant z. D. v. Hobe und die 13 türkischen à la suite der Armee gestellten Offiziere, welche sich vor ihrer Abreise von Berlin von dem Kaiser abmeldden. — Die Kaiserin Friedrich besuchte am Montag mit den hiesigen hier eingetroffenen krongrünlich griechischen Herrschaften mehrere Kunsthändlungen.

— (Der Kaiser) hält jetzt, wie der „Reichsbote“ mittheilt, im Neuen Palais pabagogische Abende ab. Der „Reichsbote“ bemerkt, schon aus der Kaiser noch Prinz Wilhelm war, bildeten diese Gesprächs-abende, zu denen Theilnehmer aus allen Ständen und Richtungen zugezogen wurden, eine stehende Gesellschaftergesellschaft.

— (Die Herabsetzung der landwirthschaftlichen Zölle) auf die Höhe, welche dieselben vor der letzten Steigerung des Zolles (im Jahre 1887) hatten, ist, wie nach der M. Z. in Reichstagskreisen aus guter Quelle verlautete, von der Regierung fest beabsichtigt.

— (Die Nachrichten über einen Rücktritt des Kultusministers von Gosler) scheinen, trotz der jüngsten energischen Dementis, nicht verflümmen zu wollen. Heute nimmt sie das M. Z. wieder auf, dem man von „sonst gut unterrichteter Seite“ mittheilt, der Vorgang in der Schulconferenz (wo der Kaiser befanntlich Herrn v. Gosler ein außerordentliches Lob spendete) habe an dem bereits früher gefassten Entschlusse des Ministers, aus seiner Stellung zu scheiden, nichts geändert. Herr v. Gosler werde dennoch demissioniren, da die folgende Rede des Kaisers eine gänzliche Beurtheilung des (Gosler'schen) Systems bedeute und einen vollständigen Bruch mit demselben fordere. Herr v. Gosler stehe hinsichtlich der Schulfrage nicht auf dem Standpunkte des Kaisers, er werde also auch trotz der ermunternden ersten Ansprache des Monarchen nicht in der Lage sein können, Reformen auf der vom Kaiser vorgeschriebenen Grundlage durchzuführen, sondern diese „Zapfenklotz“ einem anderen überlassen. Als diesen, als Nachfolger des Herrn v. Gosler bezeichnet man von derselben Seite den Geheimrath Dr. Hinzpeter, an welchen der Kaiser in seiner Rede